

Sarnen, 16. Juli 2025

Stellungnahme zum Zeitungsartikel der Mitte-Partei zu den Kantonsfinanzen

Endlich handeln ist gefragt!

Mit Erstaunen haben wir den jüngsten Zeitungsartikel der Mitte Obwalden zur finanziellen Situation des Kanton Obwalden gelesen ([Hier geht es zum Artikel](#)). Die Partei befindet sich wohl bereits im Wahlkampf. Bis zur letzten Kantonsratssitzung beflügelte die Mitte/GLP-Fraktion sämtliche Mehrausgaben. Im Zeitungsartikel suggeriert die Partei jedoch das Gegenteil.

Dabei ist nicht zu vergessen: Die Mitte stellt seit drei Jahren die mit Abstand grösste Fraktion im Kantonsrat, verfügt über zwei Regierungsmitglieder und führt das Finanzdepartement. Die Verantwortung liegt also zum Grossteil bei ihr – und sie hätte längst handeln können und müssen.

Obwalden lebt von den Reserven

Die Realität sieht anders aus: In den letzten drei Jahren musste der Kanton massiv Reserven auflösen – mit weiter steigenden Tendenz. Das aktuelle Budget sieht erneut rekordhohe Ausgaben vor.

Die FDP Obwalden begrüsst, dass die Mitte inzwischen die Steuerstrategie als Erfolg anerkennt. Denn diese hat wesentlich dazu beigetragen, die Steuerlast für Bürger und Unternehmen zu senken und wichtige Investitionen zu ermöglichen – bei gleichzeitig stabilen Einnahmen, selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Das Problem liegt klar auf der Ausgabenseite. Ein privates Unternehmen könnte mit einem solchen Ungleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben nicht überleben.

Lösungsansätze der FDP Obwalden

Der Kantonsrat muss seiner Verantwortung gerecht werden – vor allem bei den Ausgaben. Es braucht eine konsequente Priorisierung und Fokussierung auf das Notwendige. Investitionen ja – jedoch im Rahmen des Möglichen. Die FDP bringt laufend konkrete Vorschläge ein, scheitert im Parlament aber oft an fehlenden Mehrheiten.

Einige unserer Ansätze:

- **Aufgabenüberprüfung:** Die Departemente sind überlastet – auch wegen zahlreicher Aufgaben, die ihnen der Kantonsrat auferlegt hat. Weniger Aufgaben bedeuten auch Entlastung für die Verwaltung. Der Kantonsrat kann das steuern.
- **Interkantonale Zusammenarbeit:** Grossprojekte wie das Verkehrssicherheitszentrum OW/NW sollten mit Nidwalden gemeinsam geplant und realisiert werden. In der Zentralschweiz müssen Synergien besser genutzt werden.
- **Zivile Sicherheit:** Gemeinsame Infrastruktur, Fahrzeuge und Ausbildung mit den Zentralschweizer Kantonen reduzieren Kosten und erhöhen Effizienz.
- **Digitalisierung:** Gemeinsame Lösungen mit Nidwalden sind sinnvoll – aber nur, wenn sie pragmatisch und zweckmässig umgesetzt werden. Vereinheitlichung ist kein Nachteil.

- **Verkehrspolitik:** Obwalden, Nidwalden und Luzern müssen sich gemeinsam für Lösungen in Bern stark machen – auf Schiene und Strasse. Die derzeitige Überlastung kostet nicht nur Pendler Zeit, sondern auch die Wirtschaft Geld – mit Folgen für die Steuereinnahmen.

Die FDP Obwalden setzt sich seit Jahren für solche pragmatischen und finanzierbaren Lösungen ein – leider häufig ohne politische Mehrheit.

Keine Zeit für eine weitere Auslegeordnungen

Es braucht jetzt keine neue Ideensammlung oder Massnahmenpakete, wie dies die Mitte vorschlägt. Projekte wie zusätzlicher Wohnraum sind wichtig – aber ihre Wirkung zeigt sich erst in 10 bis 20 Jahren. Der Kanton braucht sofortige Entlastung!

Stattdessen müssen jetzt die grossen Kostenblöcke angegangen werden. Und es braucht den Mut, auch mal zu sparen. Nur dann ist auch eine nachhaltige Finanzpolitik wieder möglich. Es ist machbar, packen wir es an.

Für die FDP Obwalden:



Carola Weiss
Präsidentin FDP OW



Roland Kurz
Fraktionspräsident FDP OW,
Kantonsrat Sachseln